



Sie arbeiten beide unter einem Dach: die Malerin Monika Breustedt (links) und die Keramikerin Ingrid Ripke-Bolinus. Ein Wochenende lang hatten sie Werkstatt und Atelier Vor Weyerdeelen geöffnet, um ihre neuesten Arbeiten zu präsentieren. doh/Foto: Martin Rospek

## Künstlerische Entwicklung von Keramik und Malerei

Ingrid Ripke-Bolinus und Monika Breustedt zeigten neue Arbeiten

**Worpswede** (doh). Malerei und Keramik – Monika Breustedt und Ingrid Ripke-Bolinus – zwei Frauen, die unter einem Dach arbeiten präsentieren ihre unterschiedlichen Kunstformen. Sie hatten die Pforten einer ehemaligen Lagerhalle Vor Weyerdeelen geöffnet, um ein Wochenende lang ihren Besuchern ihre neuesten Arbeiten zu zeigen. Dabei bot sich einmal die Gelegenheit, sich mit den beiden Frauen über ihren Werdegang, ihre künstlerische Entwicklung und die Technik ihrer Bilder und Objekte auszutauschen.

Ingrid Ripke-Bolinus, die seit drei Jahren ihre Werkstatt im Haus von Monika Breustedt hat, absolvierte nach der Schule zunächst eine Lehre als Schaufenstergestalterin. Danach besuchte sie die Fachoberschule für Gestaltung in Bremen, bevor sie in Lisa Jennekens ihre erste Lehrmeisterin an der Töpferscheibe fand und damit die Basis für alle weiteren Arbeiten.

Von Bremen zog es Ingrid Ripke-Bolinus dann nach Worpswede, wo sie vier Jahre bei Ursula Kohne arbeitete, bis sie, bevor sie Vor Weyerdeelen Einzug hielt, eine kleine Übergangswerkstatt hatte. Seit sechs Jahren arbeitet die Keramikerin nun selbständig, und anhand ihrer ausgestellten Arbeitenbeuten läßt sich ihre kunsthandwerkliche Entwicklung verfolgen.

Eine glatte, perfekte Oberfläche zeichnete bislang die Arbeiten von Ingrid Ripke-Bolinus aus, wobei es ihr Ziel ist, einen Einklang von Glasuroberfläche, Farbgebung und Gefäßform zu erreichen. Die Arbeiten, bei denen es sich vorwiegend um Vasenobjekte handelt, zeichnen sich durch eine besondere Formästhetik aus. Zur Herstellung verwendet die Keramikerin weiß brennenden Steinzeugton, der mit Steinzeug- und Kristallglasuren im Elektroofen bei etwa 1200 Grad gebrannt wird.

Doch nun arbeitet Ingrid Ripke-Bolinus mit einer für sie neuen Technik, bei der die glatte Oberfläche aufgebrochen wird. „Sgraffito“ heißt diese Arbeitsweise bei der teilweise über den eingeritzten Stellen die Glasur wieder abgewischt wird, so daß in einem Stück unterschiedliche Strukturen und Farben entstehen. Eine weitere Neuheit unter den Arbeiten der Keramikerin sind die

Skulpturen, die sie aus ihren „Schultervasen“ weiterentwickelt hat. Ebenso in der Technik des Sgraffito gearbeitet sind diese mannshohen Objekte entstanden, nach drei Arbeitsschritten wurden sie zusammengesetzt und stehen nun als „Wächter“ im Raum.

Aus der Werkstatt von Ingrid Ripke-Bolinus konnte der Besucher weitergehen in das Atelier von Monika Breustedt, die bereits seit 1985 in Worpswede lebt. Sie war damals als Stipendiatin des Atelierhauses gekommen und blieb. Zuvor hatte sie in Bielefeld, Berlin und Kiel Grafik studiert.

Auch in Monika Breustedts Arbeiten läßt sich eine künstlerische Entwicklung und Veränderung innerhalb der vergangenen Jahre feststellen.

Stilleben verschiedenster Art waren bislang immer die Hauptthemen in den Arbeiten Monika Breustedts. Dazu zählten vorwiegend Kompositionen aus Früchten, Vasen oder Gebäudeteilen. Vielfach sind diese Bilder während ihrer Arbeitsaufenthalte in Italien entstanden und vermitteln so die oft helle, sonnige Idylle des Südens, wobei Pastelltöne dominieren.

Eine neue Arbeitsweise entstand vor einiger Zeit, als Monika Breustedt begann Fotografien zu kopieren und zu übermalen. Dabei fand sie Bildkompositionen, in denen der kopierte Gegenstand oder das Portrait mit der Malerei zu einer neuen Einheit verschmolzen. Farblich ist hier eine Loslösung vom Pastell erfolgt und ein Kobaltblau mit einem Goldton aufgetaucht.

Die jüngsten Arbeiten der Worpsweder Künstlerin sind jedoch zu dem Thema Masken und Karneval entstanden. Eine Reise nach Venedig hat Monika Breustedt zu diesem Thema inspiriert. Hier weicht dem Stilleben Bewegung und Temperament.

Ganz neu, und doch in ihrer Handschrift unverkennbar, zeigt sich Monika Breustedt in dieser Serie von maskenhaften Figuren. Dabei verhält sie sich gegensätzlich zu ihrer gewohnten Arbeitsweise: Im Strich sehr reduziert, konzentriert sie sich nur auf die Bewegung und die Maske. Poetisch und geheimnisvoll zeigen sich dem Betrachter diese Arbeiten, in denen man auch wieder das Kobaltblau und den Goldton als dominante Farben findet.